

„Die Meša‘-Stele und das Verhältnis zwischen Moab und Israel seit dem 9. Jhdt. bis in die Perserzeit“

Karoline Totsche

Bei der Meša‘-Stele handelt es sich um eine beschriftete Stele, die 1868 in Dhiban (heutiges Jordanien) entdeckt wurde. Schnell konnten Namen von auch aus dem Alten Testament bekannten Personen und Ortslagen identifiziert werden. Aufgrund unglücklicher Umstände wurde die Stele allerdings bald nach der Auffindung zerstört. Glücklicherweise konnte Charles Clermont-Ganneau kurz vor der Zerstörung einen Abklatsch der Stele anfertigen, anhand dessen es ihm gelang, diese zu rekonstruieren; allerdings beträgt der Anteil an Originalfragmenten in der Rekonstruktion, die sich, wie der Abklatsch, heute im Musée du Louvre befindet, nur ca. 75%. Eine Arbeit, die auf dem Text der Stele aufbaut, muss also notwendigerweise den Abklatsch berücksichtigen, was aber, aufgrund seines schlechten Zustandes, nur äußerst selten geschieht. Bisher existiert auch keine wissenschaftliche Edition des Abklatsches, was ein wissenschaftliches Desiderat darstellt. Das erste Ziel dieses Dissertationsprojektes ist daher eine sorgfältige Bearbeitung und Edition des Abklatsches, inklusive einer bisher nicht existierenden Zeichnung desselben mittels neuer digitaler Foto- und Darstellungstechnik (3D-Scans).

Der zweite Fokus der Arbeit ist der Applikation der aus der Lesung der Stele gewonnenen Erkenntnisse auf ausgewählte Texte des Alten Testaments gewidmet. Ausgangspunkt hierbei ist der Text II Reg 1,1; 3,4-27, da sich hier unmittelbar Berührungspunkte zur Meša‘-Stele ergeben. Allgemein ist, durch das gesamte Alte Testament hindurch, das Moab-Bild äußerst negativ, von der polemisch ausgeformten Ätiologie Moabs in Gen 19,31 bis hin zu den Fremdvölkersprüchen der Propheten, v.a. bei Jes und Jer. Diskursiv aufgenommen wird dieses Bild erst im perserzeitlich anzusetzenden Buch Ruth. Es soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern die auf der Stele geschilderten Ereignisse aus dem 9. Jhdt., die sich mit einigen Schilderungen der Erzählungen II Reg 3,4-27 in eine schlüssige Chronologie bringen lassen, zu dem negativen Moabbild der meisten atl. Texte, v.a. nach 722 v.Chr. und in der Exilszeit, beigetragen haben. Auf der Stele wird der Macht-, Kontroll- und Landverlust Israels gegenüber dem Nachbar- und Vasallenstaat Moab deutlich, zudem wird auch von der Verwüstung eines YHWH-Heiligtums in Neboh durch Meša‘ berichtet. Die Ereignisse dürften in der Erinnerung Israels als nationale Kränkung empfunden worden sein, die 733/722 v.Chr. beim Fall Samarias wieder aktiviert wurde und erneut bei nationalen Identitätsfindungs- und Abgrenzungsmechanismen im Exil ab 587 v.Chr. Diese Arbeit soll daher auch einen Beitrag

zur Klärung der Frage leisten, was zum radikalen und kategorischen Ausschluss Moabs (vgl. Dtn 23,4) führte, obwohl es auch deutlich positive Belege gibt bis hin zur Tatsache, dass die Urgroßmutter Davids, des Königs schlechthin, Moabiterin ist.